

1994 Bäuerliche Gebrauchskeramik

GROSSER MARKT

1994

Vom 08. - 12. September

(Do - Mo)

In diesem Jahr war der Heimat- und Kulturverein neben seinem Grünkernstand in der Fußgängerzone, mit einer Ausstellung über "ärdenes G'schär" in der Festhalle vertreten.

Eine tolle Ausstellung die sehr gut ankam ...



Eine Ausstellung des Kilsheimer Heimat- und Kulturvereins unter dem Motto „Ländliche Keramik im bürgerlichen Alltag“ findet während des Großen Marktes bis Montag statt. Über 300 Exponate sind in der Festhalle zu sehen, darunter einige, die über 200 Jahre alt sind. Monatelange Arbeit war nötig, die Topfwaren zusammenzutragen, die in der Hauptsache von Kilsheimer Bürgerinnen und Bürgern als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurden. Unser Bild (links) zeigt Mitglieder des Heimat- und Kulturvereins beim Aufbau der Ausstellung. *FN v. 10/11. 94 (6/16)*

Ausschnitt aus dem Protokoll der Generalversammlung

- Carola Väth (Keramikgruppe)

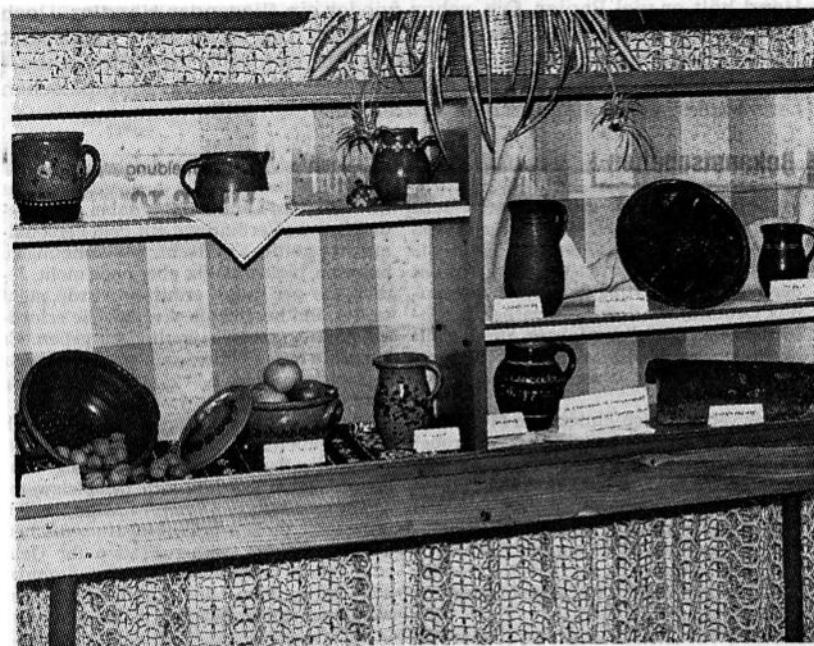
Am Großen Markt ist eine Ausstellung "Bäuerliche Gebrauchskeramik" geplant. Herr Hubert Grimm hat eine Vitrine in Aussicht gestellt. Eine Ausstellung ist in der Sparkasse geplant.

Es werden noch Helfer für die Keramik-Ausstellung am Großen Markt gesucht. Bitte bei Frau Väth melden.

- Dank an Carola Väth und Annemarie Heußlein für das Zusammentragen und Ordnen der Ausstellungsstücke der Keramikausstellung, Fritz Krug für die fotografische Dokumentation der Ausstellung.

FRÄNKISCHE NACHRICHTEN
VOM
MONTAG, DEM 02.MAI 1994

Vorbereitung für eine Aktivität im September '94
Ausstellung " BÄUERLICHE GEBRAUCHSKERAMIK "



„Bäuerliche Gebrauchskeramik“ ist zwei Wochen lang in der Kilsheimer Sparkasse zu sehen. Damit weist der Heimat- und Kulturverein „Cullesheimer Kreis“ auf eine Ausstellung hin, die unter gleichem Namen während des Großen Marktes im September in der Stadthalle zu sehen sein wird. Mit dieser Präsentation soll deutlich gemacht werden, daß das Töpferhandwerk früher auch in Kilsheim betrieben wurde. Mit der jetzigen Ausstellung ergeht gleichzeitig der Aufruf an die Bevölkerung, noch vorhandene Gebrauchsartikel wie „Milchhäfele“, Schüsseln, Teller, Krüge, Kuchenformen, Vasen usw. dem Verein leihweise für die Ausstellung zu überlassens. Anmeldungen dafür nehmen Elisabeth Rech, Telefon 0 93 45 / 6909, und Carola Váth, Telefon 0 93 45 / 16 36, entgegen.

hk/Bild: Kaulartz

Bäuerliche Keramik

Kilsheim. „Bäuerliche Gebrauchskeramik“ lautet das Thema der Ausstellung, die der Heimat- und Kulturverein „Cullesheimer Kreis“ für den Großen Markt vorbereitet. Um eine reichhaltige Auswahl zeigen zu können, werden noch Leihgaben von „irdenem Geschirr“ wie „Milchhäfele“, Schüsseln, Teller, Krüge, Kuchenformen und Vasen gesucht. Einige schöne Stücke werden in den nächsten Wochen in der Sparkasse ausgestellt. Leihgaben können bei Elisabeth Rech, Telefon 0 93 45 / 69 09, oder bei Carola Váth, Telefon 0 93 45 / 16 36, angemeldet werden.

Cullesheimer Kreis

Kilsheim. Eine Besprechung des Heimat- und Kulturvereins „Cullesheimer Kreis“ bezüglich der Vorbereitung des Historischen Marktes findet jeweils freitags um 20 Uhr im Gasthaus „Adler“ statt. Daran können alle Interessierten teilnehmen. Zur Vorbereitung des Marktes treffen sich die Vereine jeweils donnerstags um 20 Uhr im Gasthaus „Rose“.

Montag, 12. September 1994



Exponate aus dem Alltagsleben mit durchaus künstlerischem Wert sind bis heute noch in der Külsheimer Stadthalle zu sehen. „Ländliche Keramik im bäuerlichen Alltag“ lautet der Titel der Ausstellung, die am Freitag eröffnet wurde. Von links: H. Váth, Carola Váth, Klaus Heußlein, Dr. Jörg Paczkowski und Edeltraud Kuhn. Bild: Kaulartz

Ausstellung in der Stadthalle eröffnet

Blechgeschirr löste Keramik ab

10 000 Jahre Handwerkstradition ging in den 20ern fast verloren

Külsheim. Anlässlich des Külsheimer Großen Marktes wurde am Freitag in der Stadthalle eine Ausstellung des Heimat- und Kulturvereins unter dem Titel „Ländliche Keramik im bäuerlichen Alltag“ eröffnet, die bis zum heutigen Montag noch zu sehen ist. Etwa 300 Exponate werden präsentiert, die zum Teil schon über 200 Jahre alt sind. So bezeichnete sie Kreisheimatpfleger Dr. Jörg Paczkowski als „sehr bemerkenswert und einfach toll“.

Eine große Anzahl von Gästen war in die Stadthalle gekommen, um der kleinen Eröffnungsfeier beizuwohnen. Vereinsvorsitzender Klaus Heußlein meinte, daß vor 40 Jahren eine solche Ausstellung unmodern gewesen wäre, denn zu Beginn der sogenannten Wohlstandszeit habe man sein Augenmerk auf andere, neue Sachen, gelegt. Heute besinne man sich wieder mehr auf das handwerkliche Können der Vorfahren und zolle ihrer Arbeit Respekt.

Mit Carola Váth habe man, so Heußlein, ein engagiertes Vereinsmitglied gefunden, das durch monatelange Suche und Arbeit diese Ausstellung habe Wirklichkeit werden lassen. Das verdiene große Anerkennung. Das besondere daran sei, daß man auch einen Töpfer aus der Nähe der ungarischen Partnerstadt Pécsvárad gefunden habe, der die Töpferkunst vorführe und eigene Produkte anbiete. Beim Betrachten der einzelnen Stücke falle auf, daß sich neben den besseren, glasierten und bemalten Exponaten einige auch der einfacheren Art befänden. Daß auch sogenanntes Alltagsgeschirr zu sehen ist, verdanke man Külsheimer Bürgerinnen und Bürger, die durch die Aufbewahrung Weitsicht bewiesen hätten.

Carola Váth zeigte sich über die große Resonanz sehr erfreut, wird doch damit ihre monatelange Arbeit belohnt. Sie bezeichnete Keramik als das älteste Kulturgut. Bis zum heutigen Tag werde Keramik auf der ganzen Welt verwendet und sei da-

mit schon etwa zehntausend Jahre im Gebrauch. Das Material und die daraus entstandenen Formen würden eine besondere Anziehungskraft ausstrahlen und vielleicht gerade durch die einfache und schlichte Art gefangennehmen.

Carola Váth erwähnte die letzten Külsheimer „Häfner“, Kremsis und Stolz, die dieses Handwerk bis zu Beginn des Ersten Weltkrieges betrieben hatten. Dies sei bis vor kurzem nur wenigen bekannt gewesen, was sie dazu animiert habe, sich mit der Külsheimer Töpferkunst näher zu befassen. An den ausgestellten Exemplaren sei zu erkennen, daß in Külsheim fähige Handwerker ansässig waren, die ihre Waren bis zum Odenwald verkauft hätten. Zum Erliegen gekommen sei die Gebrauchskeramik in der Mitte der 20er Jahre, weil von da ab hauptsächlich Blechgeschirr benutzt wurde.

Bei den Besuchern hinterließ die Ausstellung einen ganz besonderen Eindruck. Große Beachtung fand eine nachgebaute Küche aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Der Betrachter erhält Einblicke von der handwerklichen Töpferkunst bis zur modernen Porzellanarbeit und nicht zu vergessen die sogenannten „Feierabendziegel“, denen ein besonderer Platz zugeeignet wurde. Auf Schautafeln wird das Töpferhandwerk ebenfalls klar und deutlich dargestellt. Gelohnt hätte sich auf jeden Fall, die Ausstellung zeitlich auszuweiten, was aus organisatorischen Gründen aber nicht möglich war. hk